

Material

Das Material umfasst jeweils vier¹ Tests zu zehn wichtigen Bereichen der Rechtschreibung.

Jeder Bereich ist in zwei Niveaustufen unterteilt¹. Für beide Stufen („Basisstufe“ und „Expertenstufe“) gibt es jeweils einen Diagnosetest, um den aktuellen Lernstand und die daraus resultierenden Übungsbereiche zu ermitteln, und einen Kontrolltest, durch den der unmittelbare Lernzuwachs nach der individuellen Übungsphase festgestellt wird – und ggfs. weitere Übungsschwerpunkte ermittelt werden.

Zu jedem Test gehört eine detaillierte Auswertungshilfe, sodass auch ältere Schüler/-innen oder die Schüler/-innen selber die Auswertung und Zuweisung der Übungen für das individuelle Training vornehmen können. Die Auswertung beinhaltet sowohl eine positive Rückmeldung über Lernfortschritte als auch die Erstellung des individuellen Lernprogramms für die folgende Zeit.

Zur langfristigen Organisation des Rechtschreiblernens erhält jede/r Schüler/-in einen „Organisationsplan“ (s. S. 7).

Überblick: Testbereiche

A: Grundlagen (Konsonantensequenzen, ausgewählte Buchstaben, Buchstabenkombinationen, Vor- und Endsilben, Worttrennung)

B: Strategien: Ableiten, Verlängern

C: Verdoppeln, Schärfen, Dehnen

D: Groß- und Kleinschreibung

E: Satzzeichen (. ? !)

F: Kommasetzung

G: Wörtliche Rede

H: Arbeitstechnik: Abschreiben

I: Arbeitstechnik: Nachschlagen im Wörterbuch

J: Arbeitstechnik: Eigenständige Textkorrektur

Eine detaillierte Übersicht über alle Tests und deren Inhalte liegt in Form einer Tabelle dem Material bei (S. 8, 9).

Die Tests berücksichtigen nicht nur die Richtigschreibung, sondern auch die Reflexion über Rechtschreibung (z.B. Anwenden von Strategien) und die zentralen Arbeitstechniken, deren Anwendung hier als Teil von Rechtschreibkompetenz betrachtet wird.

Idee: Individuelles Rechtschreibtraining

Dem Material liegt die Idee zugrunde, das Rechtschreibtraining zu individualisieren: Die Schüler/-innen trainieren nur die Bereiche, in denen Übungsbedarf besteht.

¹ Eine Ausnahme bildet der Bereich A (Grundlagen). Hier gibt es nur einen Diagnose- und einen Kontrolltest für die Basisstufe.

Diesen zu ermitteln, ist das Ziel der Diagnosetests.² Aufgrund der detaillierten Auswertungshilfen können schnell und sicher auch von fachfremd unterrichtenden Lehrkräften oder Schülern/Schülerinnen (auch „Paten/Patinnen“ aus höheren Klassen) individuelle Trainingspläne erstellt werden.

Für die Unterrichtspraxis ergeben sich verschiedene mögliche Wege. Zwei Beispiele:

- a) Einzelne Bereiche der Rechtschreibung werden selbstständig bearbeitet. Der entsprechende Diagnosetest bildet den Einstieg. Aus der Auswertung ergeben sich für einen überschaubaren Zeitraum die individuellen Übungsprogramme. Der Kontrolltest zeigt nach Beendigung der Aufgabebearbeitung die Fortschritte und ggfs. auch den weiteren Übungsbedarf.
- b) Die komplette Rechtschreibung wird über einen größeren Zeitraum (mindestens ein Schuljahr) von den Schülern/innen aufgrund des „Organisationsbogens“ weitgehend selbstständig erarbeitet. Die Schüler/-innen entscheiden selber, in welchen Bereichen sie arbeiten wollen. Sie nehmen sich den entsprechenden Diagnosetest, aus dem sich dann ihr Trainingsprogramm für die folgende Zeit ergibt. Die Lehrkraft stellt regelmäßig Zeit für das Bearbeiten der entsprechenden Aufgaben (und die Durchführung der Tests) zur Verfügung.

Das Übungsmaterial steht in Form der „Rechtschreibbox für die Sekundarstufe“³, einer nach Fehlerbereichen sortierten Übungskartei, zur Verfügung. Es sind folierte Karten, die nach dem Gebrauch zurück in die Box gestellt werden. Das Kopieren von Arbeitsblättern wird damit hinfällig.

Unterrichtsvorbereitung und -organisation

Die Vorbereitung begrenzt sich auf folgende Bereiche:

- Festlegung der Gesamtstruktur des Rechtschreiblernens (s. „Idee: Individuelles Rechtschreibtraining“, Vorschläge a) und b),
- Vermittlung des Prinzips des individualisierten Vorgehens, sodass die Schüler/-innen selbstständig und sicher ihren Weg finden (s. „So kann es losgehen“),
- Auswertung der Tests zur Festlegung der Übungsaufgaben (bzw. Weitergabe dieser Aufgabe an Schüler/-innen aus höheren Jahrgängen, die den Jüngeren in bestimmten Stunden als „Lernpaten“ oder „-patinnen“ zur Seite stehen – sofern es diese Möglichkeit an der Schule gibt).

² Bitte bedenken Sie immer, dass testbasierte Ermittlungen den bekannten Grenzen von punktuellen Leistungskontrollen unterliegen. Sie sind von der Tagesform des einzelnen Schülers und der einzelnen Schülerin abhängig und geben aufgrund der besonderen Fokussierung auf die Testbereiche nicht immer die authentischen Rechtschreibleistungen wieder. Deswegen wird der hier vorgestellte testorientierte Weg nur als eine Möglichkeit angeboten. Das Rechtschreibtraining kann ebenso gut auf der Grundlage von Schüler/-innentexten individualisiert werden. Die selbst verfassten Texte geben genau darüber Auskunft, an welchen Stellen Übungsbedarf besteht. Weitere Hinweise dazu finden Sie in dem Begleitheft zur Rechtschreibbox.

³ Leßmann, B., Ostermann, J., Rathjen, N., Rechtschreibbox für die Sekundarstufe I, Material für das individuelle Rechtschreibtraining. Dieck-Verlag Heinsberg 2008.
Eine kurze Einführung in verschiedene Wege des individuellen Rechtschreibtrainings in der Sekundarstufe findet sich im Begleitheft zu den Rechtschreibboxen, Dieck-Verlag, Heinsberg 2008.

Für die Organisation ist es am wichtigsten, regelmäßig Unterrichtszeit zum individuellen Lernen zur Verfügung zu stellen, etwa wöchentlich eine Stunde o.ä. (Anregungen s. „So könnte es losgehen“).

Verlaufen Teile des Unterrichts oder der gesamte Unterricht bereits in offeneren Formen, innerhalb derer die Schüler/-innen es gewohnt sind, an ihren Inhalten zu arbeiten, während andere Schüler/-innen an anderen Inhalten arbeiten, so wird sich das hier vorgestellte Rechtschreibtraining als weiterer Baustein einfügen.

Die Tests und der Organisationsbogen sollten von den Schülern und Schülerinnen in einer gesonderten Mappe gesammelt werden. Diese gewährt den Schülern und Schülerinnen sowie der Lehrkraft den Überblick über die Lernentwicklungen über einen längeren Zeitraum.

Kopien der Tests sowie jeweils ein Auswertungsbogen pro Test sollten in einem Ordner bereitstehen.

So kann es losgehen:

Überlegen Sie gemeinsam mit der Klasse, was ein/e gute/r Rechtschreiber/-in kann. Sammeln Sie die Bereiche, die zur Rechtschreibung gehören, und vergleichen Sie dann die Sammlung mit der Übersicht auf dem „Organisationsbogen“ für die Schüler/-innen (S. 7). Geben Sie damit einen Überblick über die Ziele des Rechtschreiblernens.

Wenn Sie sich entschieden haben, das gesamte Rechtschreibtraining in die Hände der Schüler/-innen zu legen, dann lassen Sie die Schüler/-innen Ziele für die nächste Zeit formulieren und damit festlegen, in welchem Bereich der Rechtschreibung sie ihr Können überprüfen und ggfs. festigen wollen. Die Schüler/-innen beginnen dann mit dem Test des von ihnen ausgewählten Bereichs. Lassen Sie die Schüler/-innen immer mit dem Diagnosetest auf der Basisstufe beginnen und entwickeln Sie daraus den individuellen Trainingsplan. Die Übungen werden auf dem Test notiert und können zusätzlich auch auf dem Organisationsbogen eingetragen werden. Hatte ein/e Schüler/-in in dem Diagnosetest auf der Basisstufe gar keine Probleme, darf er/sie mit dem Diagnosetest auf der Expertenstufe fortfahren.

Wurden alle angegebenen Übungen bearbeitet, wird der Kontrolltest durchgeführt, aus dem sich ggfs. weitere Übungen ergeben.

Danach wendet sich der Schüler/die Schülerin einem neuen Bereich zu oder der Expertenstufe desselben Bereichs.

Sie können auch im Gleichschritt beginnen (d.h. ein Test für alle, z. B. A 1 oder B 1) und daraufhin allen Schülern und Schülerinnen individuell Übungen zuweisen. Möglicherweise entwickelt sich dann eine weitere Öffnung, wenn einige bereits ihr Übungspensum abgearbeitet haben und den Kontrolltest absolvieren können, während andere noch an ihren Übungsaufgaben arbeiten. Wer fertig ist, kann dann mit einem Diagnosetest aus einem anderen Bereich (oder aus demselben Bereich auf der Expertenstufe) fortfahren.

Reihenfolge

Die Abfolge A bis J stellt keine verbindliche Abfolge dar. Die Basisstufe geht immer der Expertenstufe voran. Die Schüler/-innen oder Sie bestimmen die Übungsbereiche.

Vorschlag:

Starten Sie in jüngeren Klassen mit den Bereichen A (Grundlagen der Rechtschreibung) oder B (Strategien). Die Inhalte sind aus der Grundschule bekannt.

Wenn möglich lassen Sie etwas Zeit zwischen Diagnose- und Kontrolltest vergehen. Eine Überprüfung einige Wochen nach der Bearbeitung der Übungsaufgaben gibt ehrlicher Aufschluss über den tatsächlich erfolgten Lernfortschritt als ein Test unmittelbar am Ende des Übungsprozesses.

Auswertung der Tests durch Schüler/-innen

Falls die Auswertung der Tests durch Schüler/-innen vorgenommen wird, legen Sie vorher fest, wie viele Übungen maximal für das folgende individuelle Training am Ende des Tests eingetragen werden sollen.

Vor der ersten Auswertung der Tests aus dem Bereich I (Nachschlagen im Wörterbuch) sollten Sie die fehlenden Seitenangaben in die Auswertungsbögen eintragen. Verwenden Sie dazu das in Ihrer Klasse verwendete Wörterbuch.

Bewertung von Rechtschreibentwicklungen

Die individuellen Lernentwicklungen stehen im Vordergrund und sind anhand des Organisationsbogens für den Einzelnen ablesbar.

Es entsteht eine langfristige Dokumentation der Könnensentwicklung im Sinne eines Portfolios.

Falls traditionelle, bewertete Arbeiten nötig sind (die den Vergleich von Leistungen innerhalb der Klasse in den Vordergrund stellen), finden Sie hier verschiedene Anregungen:

- Lassen Sie die Schüler/-innen pro Halbjahr einen Kontrolltest als „Arbeit“ auswählen. Die Schüler/-innen testen ihr Können durch den Diagnosetest, arbeiten ihr daraus resultierendes Trainingsprogramm als Vorbereitung auf die Arbeit durch und schreiben dann den Kontrolltest als Arbeit (zu einem gemeinsamen Zeitpunkt oder zu einem individuell ausgewähltem Zeitpunkt), die benotet wird.
- Sie können auch für Kontrolltests grundsätzlich Noten geben (Notenschlüssel bitte nach eigenem Ermessen oder nach schulinternen Vorgaben ausrechnen und bekannt geben, d.h. jeweiligen Tests anfügen). Die Schüler/-innen schreiben Diagnosetests, bearbeiten ihre daraus resultierenden Übungen und melden sich zur bewerteten Arbeit (Kontrolltest) an.

Vorschlag:

Die Schüler/-innen müssen pro Halbjahr z.B. zwei oder drei Kontrolltests schreiben und wählen am Ende des Halbjahres den mit der besten Note (als „Arbeit“) aus.

- Oder: Sie geben gar keine Noten für die Kontrolltests und schreiben unabhängig von diesem Trainingsprogramm themenorientierte „Rechtschreibarbeiten“, die Sie aus unterschiedlichen Teilbereichen der Rechtschreibung (vgl. Übersicht über die Lernstandsdiagnosen) zusammensetzen.⁴

Bemerkung:

Diktate im traditionellen Stil überprüfen nur einen minimalen Teil der angestrebten Rechtschreibkompetenzen und sind daher nicht zu empfehlen!

Ich wünsche Ihnen und Ihren Schülern und Schülerinnen Freude und Erfolg beim individuellen Rechtschreibtraining!

Beate Leßmann 

⁴ Leßmann, B., Diktate ohne Ende? Schritte zur endgültigen Verabschiedung des traditionellen Diktats, in Grundschriftunterricht 4/2004, 33-39.
Leßmann, B., Lern- und Leistungsentwicklung beobachten, überprüfen, bewerten. Leitfaden für die Moderation in Aus- und Fortbildung, Dieck-Verlag Heinsberg 2001. In diesem Material finden sich zahlreiche Beispiele für alternative Leistungsbewertung.